

9.

Die Geiß will einen langen Schweif haben.

2 Rollen: Fräulein Geiß.

Herr Fuchs.

Fuchs: Ei, Fräulein Geiß, weshalb so stumm?
 Was spuket Euch im Kopf herum?
 So eben freutet Ihr Euch sehr,
 Ihr meckertet und sprangt umher,
 Und jetzt wie still!

Geiß: Da ich Euch seh,
 Thut es mir in dem Herzen weh',
 Daß ich in dieser krit'schen Welt
 Dem Schimpf und Spotte bloß gestellt,
 Weil kein Geschöpf man wahrlich weiß,
 Das so zu kurz kam wie die Geiß.

Fuchs: Das ist mir neu! und dürft ich fragen
Was Ihr da habet zu beklagen?
Sprecht: was geschah Euch denn zu Leide?

Weiß: Was hülf' es, wenn ich Euch bescheide?

Fuchs: Theilnahme läßt mich fragen drum.
Trägt man sein Leid verschlossen, stumm,
So wächst dadurch nur stets der Schmerz;
Doch Klag' erleichtert jedes Herz.
Vielleicht mögt ich Euch helfen können,
Wollt Ihr des Leides Grund mir nennen;
So eben sah ich Euch noch springen,
Hört Eure Stimme fröhlich klingen —
Hat Euch vielleicht verletzt ein Sturz?

Weiß: Ach nein! nein! nein! ich kam zu kurz!

Fuchs: Ihr kamt zu kurz? Auf vollen Weiden
Seid Ihr fürwahr stets zu beneiden,
Ihr findet ungestört die Nahrung,
Doch trag' ich bitterste Erfahrung:
Raum hab' ein Hühnchen ich gefunden
Und lasse mir den Bissen munden,
Dann wird die Meute losgelassen,
Als Räuber, Mörder mich zu fassen;
Man stellt mir Schlingen, Angel, Fallen,

Verfolget mich mit Schießgewehr;
 Die Katze mit den scharfen Krallen,
 Der Hund geht gegen mich zur Wehr;
 Entzieh' ich mich dem Todeskampfe
 Und krieche in mein tiefes Haus,
 So treibt man mich mit Schwefeldampfe
 Und gräbt mit Spaten mich heraus.
 Nur schnelle Flucht vermag zu retten
 Den alle Welt verfolgt und jagt;
 Für mich gibt's keine sich're Stätten,
 Gerechte Sorge mich stets plagt.
 Doch graset Ihr hier ohne Sorgen
 Und schlaft im sichern Stall geborgen —
 Zu kurz kämt Ihr? Nein! wahrlich: Nein!
 Ich kann es wenigstens nicht finden
 Und möcht' an Eurer Stelle sein!
 Geiß: Ei! so beschaut mich nur von hinten!
 Wo prächtig Eures Schweifes Zier
 Sich ringelt über rothem Rücken,
 Ist leider, lieber Herr, bei mir
 Ein kleines Stümpfchen nur zu blicken.
 Wenn auch die Menschen nach Euch jagen
 Und Katz und Hund Euch feindlich ist,
 So hat das auch nicht viel zu sagen
 Bei Eurer Klugheit, Eurer List.

Ihr wißt das Hühnchen doch zu pflücken,
 Und wenn Gefahr Euch auch umrang,
 So muß es um so mehr beglücken,
 Wenn doch der Schelmenstreich gelang.
 Doch ich trag' immer meine Schmach
 Zum Spotte aller Menschen nach;
 Weil mir, dem sonst so schönen Thier,
 Gebricht des langen Schweifes Zier.

Fuchs: Da horch! welch' Schnaufen! welch' Gebell!
 Ich mach mich aus dem Staube schnell.

(Fuchs läuft fort.)

Geiß allein:
 (ihm nachschauend)

Da flieht er hin. Zwei große Hunde
 Verfolgen ihn im Wiefengrunde.
 Wie prächtig trägt er da den Schweif;
 Der glänzt wie ein Kometenstreif
 Auf grüner Au' im Sonnenlicht.
 Nun sind die Hunde bei ihm, dicht --
 Da schlüpft er hurtig in sein Loch --
 O weh! ein Hund erwischt ihn noch,
 Erwischt ihn noch beim Schweif, o Grausen!
 Wie sie den armen Fuchs zerzausen!
 Der lange Schweif bracht ihm kein Frommen,
 Ohn' ihn wär er gewiß entkommen.

Gottlob! ich fühle mich versöhnt
Mit meinem Loos! Wer mich verhöhnt
Des kurzen Ziegentwedels wegen,
Dem ruf ich lachend froh entgegen:
„Dem Meister Dank, der wohl bedacht
„Auch mich so wie ich bin gemacht!“